

Richtungseffekte von Itemformulierungen

Krebs, Dagmar; Matschinger, Herbert

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Krebs, D., & Matschinger, H. (1993). *Richtungseffekte von Itemformulierungen*. (ZUMA-Arbeitsbericht, 1993/15). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-70051>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Richtungseffekte von
Itemformulierungen

Dagmar Krebs
Herbert Matschinger

ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 93/15

Zentrum für Umfragen, Methoden und
Analysen e.V. (ZUMA)
Postfach 12 21 55
D-68072 Mannheim

Abstract

Einstellungsskalen enthalten üblicherweise zu gleichen Teilen positiv und negativ gepolte Items. Diese Technik der Skalenkonstruktion gilt als Mittel zur Vermeidung von Antworttendenzen wie z.B. der Ja-Sage-Tendenz. Dieses Mittel hat jedoch auch seinen Preis, wie die nachfolgende Studie zeigt. Untersucht wird hier, welchen Einfluß die Richtung der Itemformulierung auf das Antwortverhalten hat. Items mit positiven und negativen Inhalten werden einander gegenübergestellt. Unter der Annahme, daß Items mit positiven und negativen Inhalten äquivalente Indikatoren zur Messung derselben latenten Variable (Einstellung) sind, sollten die Antworten konsistent (zustimmend oder ablehnend) im Sinne der latenten Variablen ausfallen. Es zeigt sich jedoch, daß die Beantwortung der negativen Iteminhalte konsistenter ausfällt als die Beantwortung der positiven Iteminhalte. Die paarweise Kombination positiver und negativer Inhalte beleuchtet das Problem der möglichen Ungleichgewichtigkeit positiver und negativer Iteminhalte und der darauf erfolgenden Antworten für die zugrunde liegende latente Variable. Dieses Problem wird ausführlich dargestellt und diskutiert. Die Datenbasis für diese Diskussion sind zwei nationale Stichprobenvon N=2003 (Bundesrepublik Deutschland) und N=1522 (USA), in denen das hier beschriebene und problematisierte Antwortverhalten gleichermaßen auftritt.

Die Ergebnisse liefern Anhaltspunkte dafür, daß

a) Richtungseffekte im Antwortverhalten vorliegen und daß

b) diese Richtungseffekte von soziodemographischen Merkmalen abhängig sind. Die Tatsache, daß diese Effekte sowohl in einer deutschen als auch in einer amerikanischen Stichprobe auftreten, beweist, daß die Itemformulierung einen systematischen Einfluß auf das Antwortverhalten hat.

1. Problemstellung

In der Forschung zur Einstellungsmessung besteht eine lange Tradition, sich mit der Konsistenz bzw. Inkonsistenz von Antworten auf einander augenscheinlich widersprechende Items zu befassen (Cronbach, 1942, 1950); Christie et al. 1958; Peabody, 1961; Rorer & Goldberg, 1965; Campbell et al, 1967; Schuman & Presser, 1981; Bradburn, 1982; Reiser et al., 1986; Clark & Schober, 1992; Matschinger & Angermeyer, 1993). Die Verwendung gegensätzlicher Formulierungen für identische Inhalte soll der Zustimmungstendenz (Aquieszenz: unabhängig vom Iteminhalt die Zustimmung repräsentierende Antwortvorgabe zu wählen) entgegenwirken (Couch & Keniston, 1960). Bei inhaltlich konsistentem Antwortverhalten sollte die Korrelation zwischen den i positiv formulierten Items und den j negativ (entgegengesetzt) formulierten Items $r=1.0$ betragen, vorausgesetzt, daß die Items im Sinne der zu messenden latenten Variablen gepolt sind. Inkonsistentes Antwortverhalten, verursacht durch Zustimmung- oder Ablehnungstendenz (yeah-saying oder nay-saying; Couch & Keniston, 1960) vermindern die Korrelation zwischen inhaltlich einander entsprechenden Items.

Die Verminderung der Korrelationen zwischen entgegengesetzt gepolten, inhaltlich jedoch einander entsprechenden Items manifestiert sich empirisch in der dimensionalen Struktur einer Itembatterie mit positiven und negativen Iteminhalten: üblicherweise ergeben sich bei der Rotation der Faktoren zwei Dimensionen, eine für die negativ, die andere für die positiv formulierten Items Matschinger & Angermeyer, 1993; Krebs, 1994; Matschinger & Krebs, 1994). Diese Dimensionen sind inhaltlich praktisch nicht interpretierbar sondern bringen lediglich zwei entgegengesetzte Pole eines eindimensionalen, bipolaren Konstruktes zum Ausdruck (van Schuur, 1993). Schon Coombs (1964) hat darauf hingewiesen, daß bei Vorliegen einer unfolding-Skala die Zustimmung zu einem negativen Item nicht zwangsläufig die Ablehnung des entsprechenden positiven Items beinhaltet. Der Kunstgriff, durch Verwendung gegenläufig gepolter Items einer möglichen Antworttendenz der Befragten entgegenzuwirken, wird vor diesem Hintergrund fragwürdig. Dennoch wird dieser Kunstgriff weiterhin bei der Konstruktion von Einstellungsskalen verwendet und weiterhin werden die Ergebnisse der Mehrdimensionalität (bei der üblicherweise verwendeten Rotation der Faktoren ergeben sich immer zwei Faktoren (van Schuur, 1993), deren einer jedoch lediglich ein Artefakt der Formulierung darstellt) inhaltlich interpretiert. Eine systematische Befassung mit dieser Problematik liegt u.W. bislang jedoch nicht vor.

Die Ungleichgewichtigkeit der Antworten läßt sich schon an den Randverteilungen der positiv und negativ formulierten Items ablesen. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt hierbei der Abhängigkeit dieser Randverteilungen von soziodemographischen Merkmalen. Zu diesem Themenbereich gibt es nur wenige Arbeiten. Eine Studie stammt von Schuman und Presser (1981) und verdeutlicht, daß die Akzeptanz eines negativen Sachverhaltes (forbid) nicht äqui-

valent der Negation eines positiven Sachverhaltes (not allow) ist. Die Autoren bezeichnen den Effekt der Frageformulierung auf den Anteil der zustimmenden Antworten als das "acquiescence quagmire" und veranschaulichen allein durch die Wortwahl die Schwierigkeit der theoretischen (kausalen) Erklärung der empirischen Randverteilungen.

Insgesamt ist festzuhalten, daß es zwar eine Diskussion der Effekte von Itemformulierungen gibt, daß jedoch eine befriedigende theoretische Erklärung für diese empirischen Befunde fehlt.

2. Beschreibung der Studie

Randverteilungen und Korrelationen von 9 Itempaaren werden untersucht. Diese Paare wurden ausgewählt, um exemplarisch das Antwortverhalten der Befragten aufzuzeigen. Dabei wurde darauf geachtet, daß die Items eines Paares jeweils aus derselben Skala stammen, d.h. Indikatoren für dieselbe latente Variable sind. Die hierzu verwendeten Items sind "social life feeling" (SLF) Items, die in einer international (USA und BRD) vergleichenden Studie (Krebs & Schuessler, 1987) auf ihre Skalenqualität hin untersucht wurden. SLF-Items beinhalten subjektive Einschätzungen der sozialen Umwelt sowie der Person-Umwelt-Relation oder beschreiben die subjektive Stimmung der Befragten. SLF Items sind mit dichotomen Antwortvorgaben (stimme zu/ stimme nicht zu bzw. stimmt/stimmt nicht) erfragt worden. Die Kodierung der Items erfolgt entsprechend ihrer ursprünglichen Herkunft als Entfremdungsitems (Schuessler, 1982): Zustimmung zu Items mit negativem Inhalt wird mit 1, Ablehnung mit 0 kodiert. Für positive Items dagegen gilt: Ablehnung wird mit 1 kodiert, Zustimmung mit 0.

Die Erhebungen wurden 1974 in den USA bei einer nationalen Stichprobe von N=1522 Personen und 1984 in der BRD bei einer nationalen Stichprobe von N=2003 Befragten durchgeführt. Einzelheiten über Anlage und Durchführung der Untersuchung finden sich bei Krebs & Schuessler (1987).

In beiden Stichproben ist eine Systematik im Antwortverhalten festzustellen (für die amerikanische Stichprobe: Reiser et al., 1986; für die deutsche Stichprobe: Krebs, 1992): die Zustimmung zu negativ formulierten Items ist deutlich höher als die Ablehnung positiv formulierter Items (Tabelle 1).

3. Richtungseffekte in den Randverteilungen und Korrelationen positiv und negativ formulierter Items

Die Items und Itempaare, die die Grundlage für die vorliegende Analyse bilden, sind nicht eigens zum Zweck der Überprüfung von Richtungseffekten konstruiert worden. Es erscheint uns besonders wichtig, darauf hinzuweisen, daß es sich hier um Items handelt, deren Verwendung in Literatur und Forschung eine lange Tradition hat (Schuessler, 1982). Es handelt sich also nicht um ein "konstruiertes" Item-Experiment, sondern um ganz "alltägliche" Items, an denen die Effekte der Formulierungsrichtung beobachtbar sind.

In **Übersicht 1** des Anhangs finden sich die Paare entgegengesetzt gepolter Items.

Bei der Analyse der Randverteilungen der Items fällt zunächst auf, daß die negativ formulierten, auf Zustimmung = 1 gepolten Items höhere relative Häufigkeiten aufweisen als die positiv formulierten, auf Ablehnung = 1 gepolten Items. Um diese Beobachtung zu differenzieren, werden positiv (P) und negativ (N) formulierte Items nach den Themenbereichen politischer Zynismus (2 Items), Zukunftsorientierung (2 Items), Selbstbestimmung (2 Items) und Vertrauen (3 Items) gruppiert. Insgesamt ergeben sich auf diese Weise 9 positiv und 9 negativ gerichtete Items. Durchschnittliche Mittelwerte und Interitemkorrelationen sind in **Tabelle 1** aufgeführt.

Bei dichotomen Antwortvorgaben entsprechen die Mittelwerte der Items dem Quotienten aus der Gesamtzahl der (mit 1 codierten) Antworten und der Anzahl der Befragten. Der durchschnittliche Mittelwert entspricht dem Mittel aus den einzelnen Item-mittelwerten (bei konstanter Anzahl von Befragten, was hier der Fall ist). Dieser Wert kann als Anteilswert interpretiert werden, was bedeutet, daß 64% bzw. 55% der Befragten den negativ formulierten Items zugestimmt haben, während 43% bzw. 39% die positiv formulierten Items abgelehnt haben. Der durchschnittliche Mittelwert der negativ formulierten Items liegt in beiden Stichproben deutlich über dem für die positiv formulierten Items. Bei allen Items geht es um eine allgemeine Einschätzung der gesellschaftlichen Situation, bzw. der in der Gesellschaft vorherrschenden sozialen Mechanismen. Die Items sind sehr allgemein formuliert und bringen eher globale als spezifische Einschätzungen zum Ausdruck, die beim Befragten vermutlich kein besonderes persönliches Engagement hervorrufen. Dies kann als vorläufige Erklärung für die unterschiedlichen Antwortraten auf die entgegengesetzt gepolten Items gelten. Eine mögliche Hypothese wäre, daß mit zunehmendem Engagement der Befragten am Befragungsgegenstand oder bei Vorliegen einer dezidierten Einstellung derartige Inkonsistenzen im Antwortverhalten nicht mehr auftreten (Hippler & Schwarz, 1986). Diese Hypothese kann mit den vorliegenden Daten jedoch nicht überprüft werden, da die Wahrscheinlichkeit der zustimmenden oder ablehnenden (mit 1 codierten) Antwort bei hohem Gesamtscore der Skala (stark ausgeprägte Einstellung) höher ist als bei niedrigem Summenwert (schwach ausgeprägte Einstellung). Zwischen Einstellungsstärke und der Antwortwahrscheinlichkeit (zustimmend oder ablehnend)

besteht keine Unabhängigkeit; der Effekt der Itemformulierung (Antwortinkonsistenz) ist bei einer derartigen Prüfung mit der Einstellungsstärke konfundiert. Weiterhin können positiv und negativ formulierte Items ein unterschiedliches Gewicht für eine in Frage stehende Einstellung haben. Eine Möglichkeit besteht darin, den Summenwert für eine Einstellung ohne Einbeziehung der Items, an denen exemplarisch die Antworttendenz aufgezeigt werden soll, zu berechnen. Dies hat aber möglicherweise eine Veränderung der inhaltlichen Bedeutung der latenten Variable zur Folge. Unter dieser Perspektive ist es nicht mehr möglich, die Variation der Antworthäufigkeiten auf positiv und negativ formulierte Items in Abhängigkeit vom der Prägnanz (hoher versus niedriger Summenwert) einer Einstellung aufzuzeigen, da der Summenwert für die positiv formulierten Items (Ausschluß der positiv formulierten Elemente einer Itemgruppe) im Extremfall eine andere Einstellung reflektiert als der Summenwert für die negativ formulierten Items (Ausschluß der negativ formulierten Elemente einer Itemgruppe). Um nachweisen zu können, daß die in Tabelle 1 beobachtete Antworttendenz bei ausgeprägten Einstellungen abnimmt, ist die lokale Unabhängigkeit zwischen den in Frage stehenden Items und dem Summenwert für eine Einstellung notwendig. Diese Bedingung ist im vorliegenden Datenmaterial nicht erfüllt.

Da positiv und negativ formulierte Items jeweils zu einer inhaltlichen Dimension gehören kann aus den Verteilungen in Tabelle 1 gefolgert werden, daß die Wahrscheinlichkeit, zustimmende Antworten auf negativ formulierte Items zu erhalten höher ist als die Wahrscheinlichkeit, auf positiv formulierte Items ablehnende Antworten zu bekommen. Es ist durchaus möglich, daß die Verwendung negativer Iteminhalte pessimistische Selbstbeschreibungen der Befragten produziert (Schwarz & Hippler, 1991): die Befragten unterstellen dem Forscher, daß er ihnen nur solche statements anbietet, die von allgemeiner Gültigkeit sind und häufig in der Population auftreten. Positiv wie negativ formulierte Items sind dann solche, die die allgemeine Haltung der Population zum Ausdruck bringen und als solche von den Befragten zur Beschreibung ihrer eigenen Einstellung benutzt werden, wozu sie in den einleitenden Sätzen zu Itembatterien auch aufgefordert werden. Die Befragten sehen die negativ formulierten Items nicht als das vom Forscher eingesetzte Mittel, Antworttendenzen zu vermeiden, sondern sie nehmen die negativ formulierten Items ebenso wie die positiv formulierten Items als Ausdruck der in der Population vorhandenen Ansichten, über die der Forscher (so die stillschweigende Annahme der Befragten) informiert ist. Unter dieser Prämisse ist anzunehmen, daß die Befragten überwiegend den dargebotenen Items - egal ob positiv oder negativ formuliert - zustimmen. Werden mehr negative als positive Items in einer Itembatterie verwendet, dann besteht leicht die Gefahr, daß negative Einstellungen "produziert" werden.

Die Korrelationen zwischen den positiv und negativ formulierten Items innerhalb der themenspezifischen Bereiche sind deutlich voneinander unterschieden. Inhaltlich bedeutet das, daß die Richtung der Formulierung einen systematischen Einfluß auf die Konsistenz des

Antwortverhaltens hat. Daß dieses Ergebnis bei der Gesamtzahl aller Items nicht zu beobachten ist, liegt an der inhaltlichen Vermischtheit. Repräsentieren die Items ein inhaltliches Konstrukt, was bei den themenspezifischen Bereichen der Fall ist, dann sind die Antworten auf die negativ formulierten Items konsistenter als die Antworten auf die positiv formulierten Items. Das mag daran liegen, daß Zustimmung insgesamt "leichter" ist als Ablehnung, was sich insbesondere bei dichotomen Items in der beschriebenen Form bemerkbar macht. Allerdings ist diese Tendenz auch bei polytomen Items zu beobachten (Matschinger & Angermeyer, 1992).

4. Soziodemographische Merkmalen und die Häufigkeit zustimmender bzw. ablehnender Antworten

Um die Abhängigkeit zustimmender bzw. ablehnender Antworten von Alter, Geschlecht, Schulbildung und Einkommen zu überprüfen, wurden die durchschnittlichen Antwortraten für die 9 positiv und die 9 negativ formulierten Items berechnet. Die Ergebnisse sind in **Tabelle 2** dargestellt.

Die horizontalen Differenzen beschreiben die Unterschiede zwischen den Antwortraten innerhalb einer Merkmalskategorie und reflektieren damit subgruppenspezifisches Antwortverhalten. Die vertikalen Differenzen geben an, a) inwiefern die durchschnittlichen Antwortraten in Abhängigkeit von der Ausprägung der sozialen Hintergrundvariablen variieren und b) inwiefern es Unterschiede dieser Variation zwischen positiven und negativen Iteminhalten gibt.

Betrachten wir zunächst die vertikalen Differenzen: Schulbildung hat in beiden Stichproben einen Einfluß auf das Antwortverhalten, wobei der Effekt bei den negativen Items (Zustimmung) größer ist als bei den positiven Items (Ablehnung); GE: .09 vs .02; AM: .26 vs .07. Der Effekt von Alter und Einkommen auf die Antwortraten ist in der deutschen Stichprobe für positiv und negativ formulierte Items gleich groß (Alter: .06, Einkommen: .10). Die Antwortraten zwischen jungen und alten Befragten unterscheiden sich in der amerikanischen Stichprobe um .07; die Differenz zwischen niedrigem und hohem Einkommen beträgt .21 bei den negativen und .08 bei den positiven Items, d.h. der Effekt der Einkommenshöhe ist bei den negativen Items deutlicher als bei den positiven Items.

Die Antwortraten auf positiv und negativ formulierte Items variieren also mit der Ausprägung sozialer Hintergrundvariablen, wobei diese Variation bei den negativ formulierten Items z.T. deutlicher hervortritt - besonders in Verbindung mit Schulbildung (und Einkommen). Die Schulbildung macht sich also bei Richtungseffekten von Itemformulierungen besonders bemerkbar.

Die Betrachtung der horizontalen Differenzen verdeutlicht, daß die Unterschiede zwischen den Antwortraten bei Personen mit niedriger Schulbildung, hohem Alter und niedrigem Einkommen (in der amerikanischen Stichprobe) deutlich größer sind als bei Personen mit hoher Schulbildung, niedrigem Alter und hohem Einkommen.

Insgesamt reflektieren die Ergebnisse in Tabelle 2 zwei sich gegenseitig verstärkende Effekte der Itemformulierung: einerseits zeigt sich, daß Richtungseffekte von der Variation soziodemographischer Variablen beeinflußt werden, andererseits zeigt sich, daß diese Effekte in unterschiedlichen Subgruppen der Gesellschaft unterschiedlich stark auftreten.

5. Itempaare und Antwortverhalten

Bislang ging es um die Darstellung unterschiedlicher Antwortraten auf positiv bzw. negativ formulierte Items. Die bisher vorgestellten Ergebnisse zeigen, daß die Befragten - *ceteris paribus*, d.h. bei gleichen Inhalten - eher bereit sind, negativ formulierten Items zuzustimmen als positiv formulierte Items abzulehnen. Hier zeichnet sich eine Antworttendenz ab, die wir als Richtungseffekt der Itemformulierung bezeichnen. Um die Abhängigkeit dieser Antworttendenz von soziodemographischen Merkmalen überprüfen zu können, werden Paare aus positiv und negativ formulierten Items so gebildet, daß ihre Elemente jeweils derselben inhaltlichen Dimension angehören (die Dimensionszugehörigkeit wurde nach Krebs & Schuessler (1987) bestimmt). Die Itempaare werden einander in einer 2 x 2 Tabelle gegenübergestellt. Die schematische Darstellung in **Übersicht 2** des Anhangs kann dieses Vorgehen verdeutlichen.

Durch Vergleich der relativen Häufigkeiten kann man unterschiedliche Tendenzen des Antwortverhaltens untersuchen. Uns interessieren hier in erster Linie die inkonsistenten antworten. Diese sind in den Feldern b und c enthalten: die relativen Häufigkeiten in Feld b geben Auskunft über die Ablehnungstendenz (= Ablehnung positiver und negativer Items) während die Zahlen in Feld c über die Häufigkeit der Zustimmungstendenz (= Zustimmung zu negativen und positiven Items) informiert. Besonderes Augenmerk richten wir auf das Verhältnis der Felder c / b: wenn c größer ist als b, dann erfolgt mehr Zustimmung als Ablehnung; ist b größer als c, dann überwiegt die Ablehnung und ist c = b, dann werden die beiden entgegengesetzt gepolten Items in gleichem Maße zustimmend wie ablehnend beantwortet.

Die relativen Häufigkeiten der Kreuztabellierungen von 9 Itempaaren, deren Elemente in gegenläufiger Polung jeweils eine inhaltliche Dimension repräsentieren, sind in **Tabelle 3** aufgeführt. Der Quotient c/b als Indikator für das hier interessierende inkonsistente Antwortverhalten ist ebenfalls aufgeführt.

Strikt kontradiktorische Aussagen liegen hier nicht vor, wie die Formulierungen in der Übersicht 1 verdeutlichen, was allerdings in der Praxis der Einstellungsmessung auch selten vorkommt. Meistens werden Items verwendet, die als Indikatoren einer latenten Dimension lediglich eine Verneinung, aber keinen exakten logischen Gegensatz der positiv formulierten Items darstellen. Insofern entsprechen die hier verwendeten Items durchaus der Realität der Forschungspraxis.

Der Quotient c/b sowie die Betrachtung der Randsummen zeigen die Systematik des Antwortverhaltens bei den einzelnen Itempaaren. Die Zustimmung zu negativen Items ($c+d$) tritt häufiger auf als die Ablehnung positiver Items ($b+d$); der Quotient c/b , der diese Asymmetrie des Antwortverhaltens zum Ausdruck bringt, ist bei der Mehrzahl der Itempaaren größer als 1.0. Das bedeutet, daß inkonsistente Antworten häufiger durch Zustimmung zustande kommen als durch Ablehnung. Das Paradoxon dieses Ergebnisses besteht darin, daß das Rezept (negativ formulierte Items in Einstellungsskalen) zur Vermeidung von Aquieszenz-Effekten die Existenz eben dieser Effekte besonders deutlich macht. Werden nur positiv formulierte Iteminhalte bei der Einstellungsmessung verwendet, dann kann die Zustimmungstendenz zu einem beschönigenden Resultat nur positiver Einstellungsprofile führen. Wird dagegen durch das Angebot negativ formulierter Iteminhalte die Möglichkeit der Äußerung einer negativen Einstellung bereitgestellt, dann führt die Zustimmungstendenz zu subgruppenspezifischen negativen bzw. pessimistischen Einstellungsprofilen, was durch die Ergebnisse in Tabelle 2 belegt wird. Das Überwiegen der Zustimmungstendenz, das durch die Zahlen in Tabelle 3 deutlich wird, kann zu einer Überrepräsentation negativer Einstellungen bei bestimmten Bevölkerungsgruppen führen.

6. Erklärung von Zustimmung- versus Ablehnungstendenz

Mit den folgenden Analysen wird versucht, das Verhältnis der Zustimmung zur Ablehnung beider Items eines Paares durch soziodemographische Merkmale zu erklären. Dazu werden die entsprechenden Zellen c und b als dichotome abhängige Variablen betrachtet. Als exogene Variable verwenden wir Schulbildung (dreistufig), Geschlechtszugehörigkeit, Zugehörigkeit zur amerikanischen oder deutschen Stichprobe, sowie das Alter der Befragten (vierstufig).

Der Fokus unserer Erklärungen richtet sich immer auf die Zustimmungstendenz und nicht auf die Erklärung jener Zelle, die die Ablehnung beider Items repräsentiert. Wir müssen davon ausgehen, daß die Ablehnung beider Items dann inhaltlich sinnvoll ist, wenn die beiden Items im Hinblick auf die zu messende Dimension große Schwierigkeitsunterschiede aufweisen. Befragte, die sich eher in der "Mitte" der latenten Dimension befinden, werden dann beide Items ablehnen. Die Ablehnung beider Items ist daher möglicherweise eine sinnvolle Reaktion der Befragten auf die vorgelegten Stimuli; die Zustimmung zu beiden Items ist jedoch unter allen

Umständen nur als Antwortartefakt zu werten. Nur wenn die Schwierigkeit der gegensätzlich gepolten Items sehr ähnlich ist (immer im Hinblick auf die zu messende Dimension), kann auch die Zustimmung zu beiden Items als inhaltlich sinnvolle Reaktion gewertet werden. Die aufgezeigte Problematik ist u.a. schon von Coombs (1964) im Zusammenhang mit der Bildung von Unfolding-Skalen aufgezeigt worden. Fast immer wird in den Sozialwissenschaften davon ausgegangen, daß die zur Messung einer latenten Dimension verwendeten Items dieselbe kumulativ messen; die Item-Charakteristika aller verwendeten Fragen also wenigstens monoton sind. Sind diese jedoch eingipfelig verteilt, so beschreibt jedes Item die "wahre" Lage der Befragten auf der latenten Dimension. Die Items "rechts" und "links" von diesen "wahren" Werten werden mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit abgelehnt. Stammen die verwendeten, gegensätzlich gepolten Items aus einer Unfolding-Skala, so ist die Ablehnung beider Items durchaus als sinnvolle und interpretierbare Reaktion zu werten. Da die Frage des Skalentyps für die hier verwendeten Itempaare nicht näher überprüft wurde, haben wir uns auf die Erklärung der Zustimmungstendenz beschränkt.

Für die folgenden logistischen Regressionen wurde das Feld b (Übersicht 2) als Referenzkategorie gewählt; für die unabhängigen Variablen ist jeweils der Parameter für die erste Kategorie auf 0 gesetzt. Zunächst wurde für alle gewählten Paare ein Modell mit allen Haupteffekten gerechnet und auf seine statistische Gültigkeit geprüft. Die Anpassung dieses einfachen Modells war, bis auf eine einzige Ausnahme (Paar 1), statistisch zufriedenstellend. Deshalb werden im folgenden nur die Ergebnisse für die Haupteffekte (Tabelle 4) referiert.

Politischer Zynismus: Paar 2

Für die Erklärung der Zustimmungstendenz im Gegensatz zur Ablehnung beider Items ist nur die Schulbildung und die Nationalität der Befragten von Bedeutung. Mit steigender Schulbildung sinkt die Wahrscheinlichkeit der Zustimmungstendenz auf weniger als die Hälfte. In der amerikanischen Population ist die Wahrscheinlichkeit der Zustimmungstendenz auf das 2,2fache erhöht. Die individuellen Merkmale Geschlecht und Alter sind für die Erklärung der Zustimmungstendenz irrelevant. Die Tatsache, daß Zustimmung bei hoher Schulbildung mit geringerer Häufigkeit auftritt, unterstützt die Vermutung, daß die Zustimmungstendenz subgruppenspezifisch auftritt. Inwiefern diese Zustimmungstendenz auch inhaltsunabhängig in der Subgruppe mit niedriger Schulbildung vorhanden ist, wird in der weiteren Diskussion der Ergebnisse geklärt.

Zukunftsorientierung: Paar 3 und Paar 4

Für das Gegensatzpaar 3 sind nur Schulbildung und Nationalität der Befragten notwendig, um die Zustimmungstendenz statistisch zu erklären. Auch hier wird mit höherer Schulbildung die Wahrscheinlichkeit der Zustimmungstendenz entscheidend geringer (0,45). Für die amerikanische Population ist die Wahrscheinlichkeit der Zustimmungstendenz auf das nahezu

achtfache erhöht. Es muß allerdings gesagt werden, daß - abgesehen vom guten Modellfit - die Prädiktionskraft außerordentlich gering ist. Die Histogramme der prädizierten Wahrscheinlichkeiten sind außerordentlich breit; die Wahrscheinlichkeiten streuen über den gesamten Bereich zwischen 0 und 1.

Für Paar 4 ist der Modellfit bei ausschließlicher Betrachtung der Haupteffekte gerade noch vertretbar. Beobachtbar ist ein Effekt der Schulbildung, der Nationalität und des Alters der Befragten. Mit steigender Schulbildung wird die Wahrscheinlichkeit der Zustimmungstendenz auf nahezu ein Viertel verringert. Für die amerikanische Stichprobe ist im Gegensatz zu den bisher berichteten Erklärungsmodellen die Zustimmungstendenz bedeutend verringert. Mit zunehmendem Alter steigt allerdings die Wahrscheinlichkeit zur Zustimmungstendenz beträchtlich (1,5).

Die Histogramme der prädizierten Wahrscheinlichkeiten zeigen, daß nur die Zustimmungstendenz ausreichend präzise vorhergesagt werden kann (0,89). Die Zugehörigkeit zur Referenzkategorie (Ablehnung beider Items) wird nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,6 mit dem beschriebenen Modell prädiziert.

Das subgruppenspezifische Antwortverhalten (hohe Zustimmungstendenz bei niedriger Schulbildung) ist auch bei diesen beiden Paaren zu beobachten.

Selbstbestimmung: Paar 6

Die Zustimmungstendenz für dieses Item-Paar kann allein durch die Nationalität der Befragten hinreichend aufgeklärt werden. In der amerikanischen Stichprobe ist die Chance der Zustimmungstendenz auf das Vierfache erhöht. Daß die Zustimmung sich hier vorrangig auf das negativ formulierte Item bezieht, ist aus der Kombination der Randsummen in Tabelle 3 zu entnehmen. Diese Zustimmung indiziert einen Unterschied zwischen den gesellschaftlichen Gegebenheiten der Länder, der sich hier im Antwortverhalten der Befragten niederschlägt. Der Nationalitätseffekt ist unabhängig von allen anderen exogenen Variablen. Statistisch relevante Effekte des Geschlechts, des Alters oder der Schulbildung existieren nicht.

Vertrauen: Paar 7 und Paar 8

Bei Paar 7 ist die Struktur der Effekte komplexer als bei den bisher vorgestellten Modellen. Abgesehen vom Geschlecht der Befragten besteht für alle exogenen Variablen ein direkter Effekt auf die Zustimmungstendenz. Mit steigender Schulbildung wird die Wahrscheinlichkeit der Zustimmungstendenz statistisch bedeutend verringert. Für die amerikanische Population ist die Chance der Zustimmungstendenz auf das 3,7fache erhöht. Die drei positiven Parameter für die Altersvariable zeigen, daß mit höherem Alter auch die Chance zur Zustimmungstendenz ansteigt. Ein deutlicher Gradient dieses Alterseffekts kann jedoch nicht beobachtet werden; vielmehr ist nur ein deutlicher Unterschied zwischen der jüngsten Population und allen

anderen Altersgruppen zu beobachten. Paar 7 scheint den zuvor schon erwähnten Fall darzustellen, daß Ablehnung beider Elemente des Paares als inhaltlich sinnvolle Antwort angesehen werden kann. Aus Tabelle 3 geht schon hervor, daß bei diesem Paar die Ablehnung beider Items im Vergleich zur Zustimmung zu beiden Items erhöht ist. Der Quotient c/b ist kleiner als 1.0. Dennoch ist ein Effekt der Schulbildung, der Nationalität und des Alters auf die Zustimmungstendenz, deren Referenzkategorie im statistischen Modell die Ablehnungstendenz ist, zu beobachten. Mit anderen Worten: selbst wenn in der Gesamtheit der Befragten keine Zustimmungstendenz beobachtbar ist (Tabelle 3), so kann diese durchaus auftreten, wenn Subgruppen mit spezifischen Merkmalen wie Bildung und Alter gesondert betrachtet werden.

Für Itempaar 8 ist ein Effekt auf die Zustimmungstendenz nur von der Nationalität und dem Alter der Befragten zu beobachten. Im Unterschied zu Paar 7 ist hier für die amerikanische Population die Chance der Zustimmungstendenz auf die Hälfte reduziert. Der Alterseffekt ist ähnlich wie in den vorangegangenen Beispielen, wenngleich wir hier einen etwas deutlicher ausgeprägten Gradienten sehen können. Mit steigendem Alter steigt auch die Chance, Zustimmungstendenz zu zeigen, wobei sie bei den über 60jährigen auf das Doppelte im Vergleich zu den jüngsten Respondenten angestiegen ist. Für die Altersgruppe 2 ist noch kein signifikanter Unterschied zur Referenzpopulation (jüngste Altersgruppe) festzustellen. Ein Effekt der Schulbildung bzw. des Geschlechts der Befragten ist nicht zu beobachten.

Bei der Mehrzahl der Gegensatzpaare wird die Zustimmungstendenz durch das Niveau der Schulbildung beeinflusst. Bei niedriger Schulbildung ist die Zustimmungstendenz ausgeprägter vorhanden als bei hoher Schulbildung. Dies kann natürlich eine inhaltlich substantielle Erkenntnis darstellen: Subgruppen mit niedriger Schulbildung haben negativere, pessimistischere Einstellungen als Subgruppen mit hoher Schulbildung. Offen bleibt dann aber die Frage, warum bei den Subgruppen mit pessimistischen Einstellungen Ablehnung positiver Items nicht in gleicher Häufigkeit auftritt wie Zustimmung zu negativen Items, d.h. warum bei diesen Gruppen die Zustimmung zu negativen Inhalten so prägnant auftritt. Wir gehen davon aus, daß wir es bei der Zustimmungstendenz mit einem Artefakt zu tun haben, das einerseits in bestimmten Subgruppen stärker auftritt als in anderen und daß andererseits innerhalb der Subgruppen unterschiedlich stark ausgeprägt ist (in Gruppen mit niedriger Schulbildung stärker als in Gruppen mit hoher Schulbildung).

7. Zusammenfassung und Diskussion

Der Richtungeffekt der Itemformulierung wurde hier mittels der paarweisen Gegenüberstellung negativ und positiv formulierter Items aufgezeigt. Bedingung für die Bildung eines Gegensatzpaares war die Zugehörigkeit beider Items zur gleichen latenten Dimension. Dies erschien

uns notwendig, da sonst die Zustimmung zu beiden Items nicht notwendigerweise als Antworttendenz gewertet werden kann.

Die analysierten Items sind nicht eigens zur Überprüfung des hier beobachteten Effektes konstruiert wurden, was jedoch nicht unbedingt als Mangel der Analyse oder als Einschränkung für die Geltung der erzielten Ergebnisse gelten muß. Auch wenn die Elemente der Itempaare nicht perfekt zueinander passen, so repräsentieren sie doch die gängige Praxis der Einstellungsmessung. Die grundsätzliche Frage, ob Einstellungen überhaupt mit multiplen Indikatoren gemessen werden können und ob nicht zwangsläufig durch die Verwendung mehrerer Indikatoren die Annahme der Eindimensionalität obsolet wird, ist schon an anderer Stelle diskutiert worden (Sarıs, 1993) und soll hier nicht vertieft werden. Es ist zu vermuten, daß ein systematischer Test mit logisch aufeinander abgestimmten Gegensatzpaaren von Items die hier vorgelegten Ergebnisse noch deutlicher hervorheben wird.

Wir haben uns auf die Erklärung der Zustimmungstendenz konzentriert, weil die Ablehnung beider Items nicht notwendigerweise in jedem Fall ein Artefakt darstellt. Wenn beide Items einander extrem widersprechende Auffassungen hinsichtlich der abzubildenden latenten Dimension formulieren, ist die Zustimmungstendenz eher ein Artefakt, als die Ablehnung beider Items. Respondenten, die sich eher in der "Mitte" der latenten Dimension befinden, können durchaus beide extrem formulierten Items ablehnen, aber nicht beiden Items zustimmen.

Die hier vorgestellten Ergebnisse treten in zwei voneinander unabhängigen Stichproben, zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten und in verschiedenen Ländern mit gleicher Deutlichkeit zu Tage, so daß die Existenz eines Richtungseffektes der Itemformulierung auf das Antwortverhalten als gesichert angesehen werden kann. Es wurden hier zwar dichotome Items analysiert, aber ein entsprechender Effekt der Itemformulierung wurde von Matschinger & Angermeyer (1993) auch für polytome Items festgestellt.

Welche Schlußfolgerungen sind aus den dargestellten Ergebnissen zu ziehen? Die Praxis der Skalenkonstruktion sieht vor, daß nicht nur positive Iteminhalte zur Messung theoretischer Konstrukte verwendet werden, sondern daß in möglichst ausgewogener Weise negative mit positiven Iteminhalten abwechseln. Die aufgezeigte Inkonsistenz der Befragten bei der Reaktion auf positive und negative Inhalte, d.h. die Asymmetrie zwischen Zustimmung und Ablehnung und deren Variation in Abhängigkeit von demographischen Merkmalen, läßt diese Praxis fragwürdig erscheinen. In dem Bestreben, der Zustimmungstendenz entgegenzuwirken und bei nur positiv formulierten Iteminhalten das Risiko beschönigender (weil zu positiver) Einstellungsprofile zu vermeiden, handelt man sich durch die Einbeziehung negativer Inhalte in Einstellungsskalen das Problem ein, daß der Richtungseffekt der Itemformulierung in unterschiedlichen Subgruppen der Gesellschaft unterschiedlich stark ist. Daß dieser Effekt nicht nur

eine Reflexion von inhaltlich substantieller Einstellungen ist, wird deutlich an den Differenzen der Antwortraten und deren Abhängigkeit von demographischen Merkmalen. Das spezifische Muster dieser Differenzen zeigt, daß 1. die Zustimmungstendenz mit zunehmendem Alter und sinkender Schulbildung steigt und daß 2. das Ausmaß der Asymmetrie zwischen Zustimmung zu negativen und Ablehnung positiver Items am höchsten bei Subgruppen mit niedriger Schulbildung und hohem Alter ist. Benachteiligte Gruppen der Gesellschaft (niedrige Schulbildung, hohes Alter) mögen zwar insgesamt negativere Einstellungen haben als andere. Durch die Verwendung negativ (im Sinne der interessierenden Einstellung) gepolter Items, wird dieser Eindruck jedoch verstärkt, weil das Antwortverhalten auf negativ gepolte Items mit soziodemographischen Merkmalen variiert und darüberhinaus innerhalb der Merkmalskategorien unterschiedlich starke Asymmetrien aufweist.

Wenn aber eine Abhängigkeit des Antwortverhaltens von der Form der Frageformulierung gegeben ist, dann ergeben sich daraus Konsequenzen für die Konstruktion von Einstellungsskalen. Man kann dann nicht mehr davon ausgehen, daß die positiv und die negativ formulierten Items in einer Itembatterie austauschbar sind, noch kann man davon ausgehen, daß Skalen, die aus positiven und negativen Items zusammengesetzt sind, für die Gesamtpopulation in gleicher Weise verwendbar sind.

Wie kommt dieser Richtungseffekt bzw. diese Asymmetrie im Antwortverhalten zustande? Die Ergebnisse liegen auf empirischer Ebene vor, aber eine theoretische Einbindung dieser Ergebnisse liegt bislang nicht vor. Eine mögliche Erklärung kann bei den kognitiven Vorgängen ansetzen, die zur Abgabe einer zustimmenden bzw. einer ablehnenden Antwort in Gang gesetzt werden müssen. Eine ablehnende Antwort impliziert die Auseinandersetzung mit dem Stimulus (dem Iteminhalt) und bedarf einer (zumindest internen) kognitiven Begründung, will man nicht annehmen, daß es sich um eine generelle Gewohnheit der Befragten handelt, ablehnende Antworten zu geben. Zustimmung bedarf einer solchen Auseinandersetzung mit dem Gegenstand nicht und ist demnach ein psychologisch und intellektuell einfacherer Vorgang als Ablehnung. Unterstützt wird diese Erklärung durch die oben aufgezeigten Ergebnisse der Abhängigkeit der Asymmetrie im Antwortverhalten von Schulbildung und Alter sowie durch das besondere Ausmaß dieser Asymmetrie bei Personen mit niedriger Schulbildung und hohem Alter (siehe Tabelle 2).

Wegen der Reichweite, die die gefundenen Richtungseffekte für die Einstellungsmessung und die Konstruktion von Einstellungsskalen haben, erscheint sowohl die systematische Überprüfung der Richtungseffekte an eigens dafür konstruierten Items als auch besonders die Erarbeitung einer theoretischen Erklärung für diese Effekte notwendig.

Literatur

- Bradburn, N., 1982: "Question-Wording Effects in Surveys." In: R.M. Hogarth (Ed) Question Framing and Response Consistency, San Francisco: Jossey-Bass.
- Campbell, D.T., Seigman, C.R., and Rees, M.B., 1967: "Direction-of-Wording Effects in the Relationship between Scales." *Psychological Bulletin*, 68, 293-303.
- Clark, H.H. and Schober, M.F. (1992) Asking Questions and Influencing Answers In: Tanur, J. (Ed) Questions about Questions, 15-48
- Coombs, C. (1964) A Theory of Data, New York: Wiley.
- Couch, A. & Kenniston, K (1960) Yeah-Sayers and Nay-Sayers: Agreeing Response Set as a Personality Variables *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 60: 151-174.
- Christie, R., Havel, Joan, & Seidenberg, B.: Is the F Scale Irreversible? *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 1958, 56, 143-159.
- Cronbach, L.J. (1942) Studies of Acquiescence as a Factor in the True False Test. *Journal of Educational Psychology* 33: 401-415.
- Cronbach, L.J. (1950) Further Evidence on Response Sets and Test Design. *Educational and Psychological Measurement*, 10, 3-31.
- Esser, H. (1992) Response Set: Habit, Frame or Rational Choice, in: Krebs, D. und Schmidt, P. (Eds.) *New Directions in Attitude Measurement*, Springer-Verlag, 313-334.
- Hippler, H.J. and Schwarz, N. (1986) Not Forbidding isn't Allowing: The Cognitive Basis of the Forbid-Allow Assymetrie. *Public Opinion Quarterly*, 50, 87-96.
- Krebs, D. & Schuessler, K.F. (1987) *Soziale Empfindungen - Ein interkultureller Skalenvergleich bei Deutschen und Amerikanern*, Frankfurt, Campus.
- Krebs, D. (1994). Bipolar oder mehrdimensional? Die Konsequenzen der Itempolung (in Vorbereitung).
- Matschinger, H. & Angermeyer M.C. (1992) Effekte der Itempolung auf das Antwortverhalten. *Zeitschrift für differentielle und diagnostische Psychologie*, 13, 97-110.
- Matschinger, H. & Angermeyer M.C. (1993) The effect of the item direction on the item categories. In: Steyer, R.; Wender, K.F. & Wiedaman, K.F. (Eds) *Psychometric Methodology. Proceedings of the 7th European Meeting of the Psychometric Society*. Stuttgart, New York: Fischer 321-325
- Matschinger, H. & Krebs, D. (1994) Artefakte durch Itempolung (in Vorbereitung).
- Peabody, D. (1961) Attitude Content and Agreement Set in Scales of Authoritarianism, Dogmatism, Antisemitism, and Economic Conservatism. *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 63, 1-11.
- Reiser, M., Wallace, M. and Schuessler, K.F. (1986) Direction of Wording Effects in Dichotomous Items. In: Clogg, C. (Ed.) *Sociological Methodology*, 1-25.
- Rorer, L.G. (1965) The Great Response-Style Myth, in: *Psychological Bulletin* 63: 129-156.

- Rorer, L.G., & Goldberg, L.R.: (1965) Acquiescence in the MMPI? *Educational and Psychological Measurement*, 25.
- Saris, W.E. (1993) Attitude Measurement: Is there still Hope? In: Krebs, D. & Schmidt, P. (Eds) *New Directions in attitude Measurement*, Berlin, New York, de Gruyter, 187-205
- Schwarz, N., and Hippler, H.-J. (1991) Response Alternatives: The Impact of their Choice and Presentation Order. In: Biemer, P., Groves, R.M., Lyberg, L.E., Mathiowetz, N.A., and Sudman, S. (Eds) *Measurement Errors in Surveys*, 41-56.
- Schuman, H., and Presser, S., 1981: *Questions and Answers in Attitude Surveys*. New York: Academic Press.
- Van Schuur, W. (1993) Nonparametric unidimensional unfolding of rating data. In: Steyer, R.; Wender, K.F. & Wiedaman, K.F. (Eds) *Psychometric Methodology. Proceedings of the 7th European Meeting of the Psychometric Society*. Stuttgart, New York: Fischer 4689-474.

Übersicht 1 Paare entgegengesetzt gepolter Items aus den SLF-Dimensionen Vertrauen, Zukunftsorientierung Selbstbestimmung und politischer Zynismus (Krebs & Schuessler, 1987)

Negativ (Zustimmung)

Positiv (Ablehnung)

Politischer Zynismus

Die Öffentlichkeit hat kaum Einfluß darauf, was die Politiker tun.

Im allgemeinen reagiert die Regierung auf die öffentliche Meinung.

Die meisten Politiker handeln mehr im eigenen als im öffentlichen Interesse.

Behörden kümmern sich um das Allgemeinwohl und nicht um ihre eigenen Interessen.

Zukunftsorientierung

Die Zukunft sieht sehr trübe aus.

Ich finde, daß die Zukunft recht gut aussieht.

Die Zukunft ist zu ungewiß, als daß man weit im voras planen könnte.

Obwohl sich ständig sehr viel ändert weiß man im großen und ganzen doch, was man zu erwarten hat.

Selbstbestimmung

In unserem Land gibt es zu viele sozial Benachteiligte, die wenig tun können, um ihren Lebensstandard zu verbessern.

Arme Leute könnten ihre Situation verbessern, wenn sie es versuchen würden.

Viele Grundsätze unserer Eltern gehen den Bach runter.

Obwohl sich ständig sehr viel ändert weiß man im großen und ganzen doch, was man zu erwarten hat.

Vertrauen

Es ist schwer, herauszufinden, wem man heute noch richtig trauen kann.

Fremden kann man im allgemeinen trauen.

Genau genommen gibt es nur wenige Menschen auf der Welt, denen man trauen kann.

Den meisten Menschen kann man trauen.

Die meisten Menschen kümmern sich im Grunde nicht darum, was aus ihren Mitmenschen wird.

Die meisten Menschen behandeln sich gegenseitig fair.

Übersicht 2 Schematische Darstellung des Richtungseffektes

Die Zukunft sieht gut aus (P)				
		Z = 0	A = 1	
Die Zukunft sieht	A = 0	a	b	
		25.8	14.0	39.8
düster aus (N)	Z = 1	c	d	
		28.7	31.5	60.2
		54.5	45.5	100.0

Z = Zustimmung; A = Ablehnung

Tabelle 1 Durchschnittliche Items-Mittelwerte und mittlere Interitemkorrelationen bei positiv und negativ formulierten Items

Inhalt	Item form	Anzahl Items	Durchschnittl. Item Mittelwert		Mittlere Interitem Korrelation	
			GE N=2003	AM N=1522	GE	AM
Gesamt	N	9	.64	.55	.12	.15
	P	9	.43	.39	.14	.15
Politische Situation	N	2	.61	.65	.34	.26
	P	2	.48	.49	.18	.22
Zukunfts-Orientierung	N	2	.58	.48	.41	.33
	P	2	.49	.48	.12	.20
Selbstbestimmung	N	2	.70	.71	.12	.10
	P	2	.37	.38	.08	.08
Vertrauen	N	3	.72	.55	.28	.40
	P	3	.60	.42	.28	.36

Tabelle 2 Variation des Antwortverhaltens (auf negativ bzw. positiv gepolte Items) mit sozio-demographischen Befragtenmerkmalen in der deutschen und der amerikanischen Stichprobe

	GE (N = 2003)			AM (N = 1522)		
	N	P	Diff.	N	P	Diff.
Geschlecht						
männlich	.63	.47	.16	.58	.42	.16
weiblich	.68	.51	.17	.59	.45	.14
Schulbildung						
niedrig	.69	.51	.18	.72	.47	.25
mittel	.60	.46	.14	.56	.43	.13
hoch	.60	.53	.07	.46	.40	.06
Alter						
18-29	.64	.54	.10	.57	.48	.09
30-44	.63	.49	.14	.55	.42	.13
45-59	.64	.46	.18	.60	.42	.18
60+	.70	.48	.22	.64	.41	.23
Einkommen						
niedrig	.64	.54	.15	.68	.47	.21
mittel	.68	.50	.18	.56	.43	.13
hoch	.59	.44	.15	.49	.39	.10

Tabelle 3 Antworthäufigkeiten bei Kreuztabellierung von Itempaaren in der deutschen und der amerikanischen Stichprobe in %-Werten

GE (N =2003)					
Paar	a	b	c	d	c/b
1	26.5	10.9	24.9	37.6	2.28
2	26.1	15.0	27.3	31.7	1.82
3	22.9	24.7	6.6	45.8	0.27
4	29.1	7.6	43.4	19.9	5.71
5	72.8	4.9	13.6	8.7	3.03
6	23.9	9.6	30.2	36.3	3.14
7	9.5	16.6	10.4	63.5	0.63
8	24.7	12.8	17.0	45.6	1.33
9	16.4	4.9	42.5	36.2	8.67

AM N=1522					
Paar	a	b	c	d	c/b
1	25.8	14.0	28.7	31.5	2.05
2	21.2	9.1	27.7	42.0	3.04
3	40.7	13.5	19.6	26.2	1.45
4	26.8	23.5	18.4	31.3	0.78
5	59.1	9.7	20.8	10.5	2.44
6	31.1	3.9	48.7	16.4	12.45
7	19.7	16.8	15.3	48.2	0.91
8	39.9	8.2	25.1	26.7	3.06
9	45.5	6.2	28.3	20.0	4.56

Tabelle 4 Einfluß von Geschlechtszugehörigkeit, Alter, Bildungs-niveau und Nationalität auf das Verhältnis von Zustimmungs- zu Ablehnungstendenz.

Paar 1 3319

Zust= 928 Abl= 430 DF = 32 Chi = 41,47 P = 0.122

		Koeff	Koeff/SE	Exp(Koeff)
N*B	(2)	- 0.24	- 0.66	0.78
(A)	(3)	- 1.00	- 2.70	0.37
N*A	(2)	0.43	1.29	1.54
(A)	(3)	0.80	2.29	2.23
	(4)	0.37	1.00	1.45
G*A	(2)	0.72	2.17	2.05
(w)	(3)	0.63	1.85	1.88
	(4)	0.19	0.53	1.21

Paar 1 3319

Zust=928 Abl=430 DF=35 Chi=46.8 P = 0.09

		Koeff	Koeff/SE	Exp(Koeff)
Bildung	(2)	- 0.11	- 0.60	0.89
	(3)	0.12	0.47	1.13
Nation	(Am)	0.63	2.47	1.87
Alter	(2)	- 0.13	- 0.55	0.88
	(3)	- 0.16	- 0.61	0.86
	(4)	0.43	1.52	1.54
N * B	(Am*2)	- 0.36	- 1.02	0.69
	(Am*3)	- 1.17	- 3.33	0.31
G * A	(w*2)	0.72	2.20	2.06
	(w*3)	0.63	1.87	1.89
	(w*4)	0.20	0.55	1.22

Paar 2 8584

Zust=583 Abl=281 DF=45 Chi=44.59 P = 0.49

		Koeff	Koeff/SE	Exp(Koeff)
Bildung	(2)	- 0.65	- 3.22	0.52
	(3)	- 0.84	- 4.59	0.43

Paar	3	1734				
	Zust=1336	Abl=249	DF=46	Chi=52.15	P=0.25	
		Koeff	Koeff/SE	Exp(Koeff)		
Nation		1.39	8.72	4.03		

Paar	4	436				
	Zust=714	Abl=378	DF=40	Chi=45.67	P = 0.25	
		Koeff	Koeff/SE	Exp(Koeff)		
Bildung	(2)	- 0.36	- 2.06	0.70		
	(3)	- 0.93	- 4.58	0.39		
Nation	(Am)	1.33	7.67	3.79		
Alter	(2)	0.74	3.99	2.09		
	(3)	1.02	5.15	2.77		
	(4)	0.90	4.48	2.47		

Paar	5	3741				
	Zust=1274	Abl=191	DF=43	Chi=41.22	P = 0.55	
		Koeff	Koeff/SE	Exp(Koeff)		
Nation	(Am)	- 0.61	- 3.85	0.54		
Alter	(2)	0.16	0.77	1.17		
	(3)	0.60	2.69	1.82		
	(4)	0.75	3.26	2.13		

Paar 6		2116				
ZUST = 959	ABL = 435	DF = 40	X = 46.32	P = 0.228		
		Koeff	Koeff/SE	Exp(Koeff)		
Bildung	(2)	- 0.49	- 3.25	0.61		
	(3)	- 0.80	- 4.69	0.45		
Nation	(AM)	0.84	5.76	2.30		

Paar 7		1079				
ZUST = 427	ABL = 696	DF = 40	X = 34.9	P = 0.70		
		Koeff	Koeff/SE	Exp(Koeff)		
Bildung	(2)	- 0.37	- 1.90	0.69		
	(3)	- 0.79	- 4.00	0.45		
Nation	(AM)	2.04	12.40	7.70		

Paar 8 225
ZUST = 1141 ABL = 504 DF = 40 X = 53.65 P = 0.08

		Koeff	Koeff/SE	Exp(Koeff)
Bildung	(2)	- 0.45	- 2.65	0.63
	(3)	- 1.28	- 7.69	0.28
Nation	(AM)	1.48	- 10.8	0.23
Alter	(2)	0.05	0.28	1.00
	(3)	0.32	1.81	1.40
	(4)	0.40	2.15	1.50

Paar 9	355				
ZUST = 1483	ABL = 258	DF = 40	X = 47.36	P = .198	
	Koeff		Koeff/SE	Exp(Koeff)	

Nation	(AM)	0.79	- 4.69	0.45
Alter	(2)	0.48	2.60	1.60
	(3)	0.61	3.15	1.80
	(4)	1.17	5.12	3.20

ZUMA-Arbeitsberichte

- 80/15 Gerhard Arminger, Willibald Nagl, Karl F. Schuessler
Methoden der Analyse zeitbezogener Daten.
Vortragsskripten der ZUMA-Arbeitstagung vom 25.09. -
05.10.79
- 81/07 Erika Brückner, Hans-Peter Kirschner, Rolf Forst, Peter
Prüfer, Peter Schmidt
Methodenbericht zum "ALLBUS 1980"
- 81/19 Manfred Küchler, Thomas P. Wilson, Don H. Zimmerman
Integration von qualitativen und quantitativen
Forschungsansätzen
- 82/03 Gerhard Arminger, Horst Busse, Manfred Küchler
Verallgemeinerte Lineare Modelle in der empirischen
Sozialforschung
- 82/08 Glenn R. Carroll
Dynamic analysis of discrete dependent variables: A
didactic essay
- 82/09 Manfred Küchler
Zur Messung der Stabilität von Wählerpotentialen
- 82/10 Manfred Küchler
Zur Konstanz der Recallfrage
- 82/12 Rolf Forst
"ALLBUS 1982" - Systematische Variablenübersicht und
erste Ansätze zu einer Kritik des Fragenprogramms
- 82/13 Peter Ph. Mohler
SAR - Simple AND Retrieval mit dem Siemens-EDT-
Textmanipulationsprogramm
- 82/14 Cornelia Krauth
Vergleichsstudien zum "ALLBUS 1980"
- 82/21 Werner Hagstotz, Hans-Peter Kirschner, Rolf Forst,
Peter Prüfer
Methodenbericht zum "ALLBUS 1982"
- 83/09 Bernd Wegener
Two approaches to the analysis of judgments of
prestige: Interindividual differences and the general
scale
- 83/11 Rolf Forst
Synopsis der ALLBUS-Variablen. Die Systematik des
ALLBUS-Fragenprogramms und ihre inhaltliche
Ausgestaltung im ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982
- 84/01 Manfred Küchler, Peter Ph. Mohler
Qualshop (ZUMA-Arbeitstagung zum "Datenmanagement bei
qualitativen Erhebungsverfahren") - Sammlung von
Arbeitspapieren und -berichten, Teil I + II
- 84/02 Bernd Wegener
Gibt es Sozialprestige? Konstruktion und Validität der
Magnitude-Prestige-Skala
- 84/03 Peter Prüfer, Margrit Rexroth
Erfahrungen mit einer Technik zur Bewertung von
Interviewerverhalten
- 84/04 Frank Faulbaum
Ergebnisse der Methodenstudie zur internationalen
Vergleichbarkeit von Einstellungsskalen in der
Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der
Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982

- 84/05 Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik
Wohnquartiersbeschreibung. Ein Instrument zur
Bestimmung des sozialen Status von Zielhaushalten.
- 84/07 Gabriele Hippler, Hans-Jürgen Hippler
Reducing Refusal Rates in the Case of Threatening
Questions: The "Door-in-the-Face" Technique
- 85/01 Hartmut Esser
Befragtenverhalten als "rationales Handeln" - Zur
Erklärung von Antwortverzerrungen in Interviews
- 85/03 Rolf Forst, Peter Prüfer, Michael Wiedenbeck, Klaus
Zeifang
Methodenbericht zum "ALLBUS 1984"
- 86/01 Dagmar Krebs
Zur Konstruktion von Einstellungsskalen im
interkulturellen Vergleich
- 86/02 Hartmut Esser
Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes"
im Rahmen der handlungstheoretischen Erklärung von
Situationseinflüssen bei der Befragung
- 86/03 Bernd Wegener
Prestige and Status as Function of Unit Size
- 86/04 Frank Faulbaum
Very Soft Modeling: The Logical Specification and
Analysis of Complex Process Explanations with Arbitrary
Degrees of Underidentification and Variables of
Arbitrary Aggregation and Measurement Levels
- 86/05 Peter Prüfer, Margrit Rexroth (Übersetzung: Dorothy
Duncan)
On the Use of the Interaction Coding Technique
- 86/06 Hans-Peter Kirschner
Zur Kessler-Greenberg-Zerlegung der Varianz der
Meßdifferenz zwischen zwei Meßzeitpunkten einer Panel-
Befragung
- 86/07 Georg Erdmann
Ansätze zur Abbildung sozialer Systeme mittels nicht-
linearer dynamischer Modelle
- 86/09 Heiner Ritter
Einige Ergebnisse von Vergleichstests zwischen den PC-
und Mainframe-Versionen von SPSS und SAS
- 86/11 Günter Rothe
Bootstrap in generalisierten linearen Modellen
- 87/01 Klaus Zeifang
Die Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 - Tabellenband
- 87/02 Klaus Zeifang
Die Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 -
Abschlußbericht
- 87/04 Barbara Erbslön, Michael Wiedenbeck
Methodenbericht zum "ALLBUS 1986"
- 87/05 Norbert Schwarz, Julia Bienias
What Mediates the Impact of Response Alternatives on
Behavioral Reports?
- 87/06 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Gesine Müller, Brigitte
Chassein
The Range of Response Alternatives May Determine the
Meaning of the Question: Further Evidence on
Informative Functions of Response Alternatives
- 87/07 Fritz Strack, Leonard L. Martin, Norbert Schwarz
The Context Paradox in Attitude Surveys: Assimilation
or Contrast?

- 87/08 Gudmund R. Iversen
Introduction to Contextual Analysis
- 87/09 Seymour Sudman, Norbert Schwarz
Contributions of Cognitive Psychology to Data
Collection in Marketing Research
- 87/10 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Denis Hilton, Gabi
Naderer
Base-Rates, Representativeness, and the Logic of
Conversation
- 87/11 George F. Bishop, Hans-Jürgen Hippler, Norbert Schwarz,
Fritz Strack
A Comparison of Response Effects in Self-Administered
and Telephone Surveys
- 87/12 Norbert Schwarz
Stimmung als Information. Zum Einfluß von Stimmungen
und Emotionen auf evaluative Urteile
- 88/01 Antje Nebel, Fritz Strack, Norbert Schwarz
Tests als Treatment: Wie die psychologische Messung
ihren Gegenstand verändert
- 88/02 Gerd Bohner, Herbert Bless, Norbert Schwarz, Fritz
Strack
What Triggers Causal Attributions? The Impact of
Valence and Subjective Probability
- 88/03 Norbert Schwarz, Fritz Strack
The Survey Interview and the Logic of Conversation:
Implications for Questionnaire Construction
- 88/04 Hans-Jürgen Hippler, Norbert Schwarz
"No Opinion"-Filters: A Cognitive Perspective
- 88/05 Norbert Schwarz, Fritz Strack
Evaluating One's Life: A Judgment of Subjective Well-
Being
- 88/06 Norbert Schwarz, Herbert Bless, Gerd Bohner, Uwe
Harlacher,
Margit Kellenbenz
Response Scales as Frames of Reference:
The Impact of Frequency Range on Diagnostic Judgments
- 88/07 Michael Braun
Allbus-Bibliographie (7. Fassung, Stand: 30.6.88)
- 88/08 Günter Rothe
Ein Ansatz zur Konstruktion inferenzstatistisch
verwertbarer Indices
- 88/09 Ute Hauck, Reiner Trometer
Methodenbericht
International Social Survey Program - ISSP 1987
- 88/10 Norbert Schwarz
Assessing frequency reports of mundane behaviors:
Contributions of cognitive psychology to questionnaire
construction
- 88/11 Norbert Schwarz, B. Scheuring (sub.)
Judgments of relationship satisfaction: Inter- and
intraindividual comparison strategies as a function
of questionnaire structure
- 88/12 Rolf Porst, Michael Schneid
Ausfälle und Verweigerungen bei Panelbefragungen
- Ein Beispiel -
- 88/13 Cornelia Züll
SPSS-X. Anmerkungen zur Siemens BS2000 Version

- 88/14 Michael Schneid
Datenerhebung am PC - Vergleich der Interviewprogramme
"interv+"
und "THIS"
- 88/15 Norbert Schwarz, Bettina Scheuring
Die Vergleichsrichtung bestimmt das Ergebnis
von Vergleichsprozessen:
Ist - Idealdiskrepanzen in der Partnerwahrnehmung
- 88/16 Norbert Schwarz, Bettina Scheuring
Die Vergleichsrichtung bestimmt das Ergebnis von
Vergleichs-
prozessen: Ist-Idealdiskrepanzen in der
Beziehungsbeurteilung
- 89/01 Norbert Schwarz, George F. Bishop, Hans-J. Hippler,
Fritz Strack
Psychological Sources Of Response Effects in Self-
Administered
And Telephone Surveys
- 89/02 Michael Braun, Reiner Tromater, Michael Wiedenbeck,
Methodenbericht. Allgemeine Bevölkerungsumfrage der
Sozialwissenschaften - ALLBUS 1988 -
- 89/03 Norbert Schwarz
Feelings as Information:
Informational and Motivational Functions of Affective
States
- 89/04 Günter Rothe
Jackknife and Bootstrap:
Resampling-Verfahren zur Genauigkeitsschätzung
von Parameterschätzungen
- 89/05 Herbert Bless, Gerd Bohner, Norbert Schwarz und Fritz
Strack
Happy and Mindless?
Moods and the Processing of Persuasive Communications
- 89/06 Gerd Bohner, Norbert Schwarz und Stefan E. Hormuth
Die Stimmungs-Skala: Eine deutsche Version des "Mood
Survey" von Underwood und Froming
- 89/07 Ulrich Mueller
Evolutionary Fundamentals of Social Inequality,
Dominance and Cooperation
- 89/08 Robert Huckfeldt
Noncompliance and the Limits of Coercion:
The Problematic Enforcement of Unpopular Laws
- 89/09 Peter Ph. Mohler, Katja Frehsen und Ute Hauck
CUI - Computerunterstützte Inhaltsanalyse
Grundzüge und Auswahlbibliographie zu neueren
Anwendungen
- 89/10 Cornelia Züll, Peter Ph. Mohler
Der General Inquirer III -
Ein Dinosaurier für die historische Forschung
- 89/11 Fritz Strack, Norbert Schwarz, Brigitte Chassein,
Dieter Kern, Dirk Wagner
The Salience of Comparison Standards and the Activation
of Social Norms: Consequences for Judgments of
Happiness and their Communication
- 89/12 Jutta Kreiselmaier, Rolf Forst
Methodische Probleme bei der Durchführung telefonischer
Befragungen: Stichprobenziehung und Ermittlung von
Zielpersonen, Ausschöpfung und Nonresponse, Qualität
der Daten.

- 89/13 Rainer Mathes
Modulsystem und Netzwerktechnik.
Neuere inhaltsanalytische Verfahren zur Analyse von
Kommunikationsinhalten.
- 89/14 Jutta Kreiselmair, Peter Prüfer, Margrit Rexroth
Der Interviewer im Pretest.
Evaluation der Interviewerleistung und Entwurf eines
neuen Pretestkonzepts. April 1989.
- 89/15 Henrik Tham
Crime as a Social Indicator.
- 89/16 Ulrich Mueller
Expanding the Theoretical and Methodological Framework
of Social Dilemma Research
- 89/17 Hans-J. Hippler, Norbert Schwarz, Elisabeth Noelle-
Neumann
Response Order Effects in Dichotomous Questions:
The Impact of Administration Mode
- 89/18 Norbert Schwarz, Hans-J. Hippler, Elisabeth Noelle-
Neumann, Thomas Munkel
Response Order Effects in Long Lists:
Primacy, Recency, and Asymmetric Contrast Effects
- 89/19 Wolfgang Meyer
Umweltberichterstattung in der Bundesrepublik
Deutschland
- 89/20 Michael Braun, Reiner Trometer
ALLBUS Bibliographie (8. Fassung, Stand: 30.6. 1989)
- 89/21 Günter Rothe
Gewichtungen zur Anpassung an Statusvariablen.
Eine Untersuchung am ALLBUS 1986
- 89/22 Norbert Schwarz, Thomas Munkel, Hans-J. Hippler
What determines a "Perspective"?
Contrast Effects as a Function of the Dimension
Tapped by Preceding Questions
- 89/23 Norbert Schwarz, Andreas Bayer
Variationen der Fragenreihenfolge als Instrument
der Kausalitätsprüfung: Eine Untersuchung zur Neu-
tralisationstheorie devianten Verhaltens
- 90/01 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Hans-Peter Mai
Assimilation and Contrast Effects in Part-Whole
Question Sequences:
A Conversational Logic Analysis
- 90/02 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Hans-J. Hippler, George
Bishop
The Impact of Administration Mode on Response
Effects in Survey Measurement
- 90/03 Norbert Schwarz, Herbert Bless, Gerd Böhner
Mood and Persuasion: Affective States Influence the
Processing of Persuasive Communications
- 90/04 Michael Braun, Reiner Trometer
ALLBUS-Bibliographie 90
- 90/05 Norbert Schwarz, Fritz Strack
Context Effects in Attitude Surveys:
Applying Cognitive Theory to Social Research
- 90/06 Norbert Schwarz, Herbert Bless, Fritz Strack,
Gisela Klumpp, Annette Simons
Ease of Retrieval as Information:
Another Look at the Availability Heuristic

- 90/07 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Hans-J. Hippler
Kognitionspsychologie und Umfrageforschung:
Themen und Befunde eines interdisziplinären
Forschungsgebietes
- 90/08 Norbert Schwarz, Hans-J. Hippler
Response Alternatives:
The Impact of their Choice and Presentation Order
- 90/09 Achim Koch
Externe Vergleichsdaten zum ALLBUS 1984, 1986, 1988.
- 90/10 Norbert Schwarz, Bärbel Knäuper, Hans-J. Hippler,
Elisabeth Noelle-Neumann, Leslie Clark
Rating Scales:
Numeric Values May Change the Meaning of Scale Labels
- 91/01 Denis J. Hilton
Conversational Inference and Rational Judgment
- 91/02 Denis J. Hilton
A Conversational Model of Causal Explanation
- 91/03 Joseph P. Forgas
Mood Effects on Interpersonal Preferences:
Evidence for Motivated Processing Strategies
- 91/04 Joseph P. Forgas
Affective Influences on Interpersonal Perception
- 91/05 Norbert Schwarz, Herbert Bless
Constructing Reality and Its Alternatives:
An Inclusion / Exclusion Model of
Assimilation and Contrast Effects in Social Judgment
- 91/06 Herbert Bless, Roland F. Fellhauer, Gerd Bohner,
Norbert Schwarz
Need for Cognition: Eine Skala zur Erfassung von
Engagement und Freude bei Denkaufgaben
- 91/07 Norbert Schwarz, Bärbel Knäuper, E. Tory Higgins
Der Einfluß von Rangordnungsaufgaben auf nachfolgende
Denkprozesse: Zur Aktivierung prozeduraler Sets
- 91/08 Bettina Scheuring, Norbert Schwarz
Selbstberichtete Verhaltens- und Symptommhäufigkeiten:
Was Befragte aus Antwortvorgaben des Fragebogens lernen
- 91/09 Norbert Schwarz, Herbert Bless
Scandals and the Public's Trust in Politicians:
Assimilation and Contrast Effects
- 91/10 Rolf Forst
Ausfälle und Verweigerungen bei einer telefonischen
Befragung
- 91/11 Uwe Blien, Heike Wirth, Michael Müller
Identification risk for microdata stemming from
official statistics
- 91/12 Petra Beckmann
Methodological Report ISSP 1989
- 91/13 Martina Wasmer, Achim Koch, Michael Wiedenbeck
Methodenbericht zur "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage
der Sozialwissenschaften" (Allbus) 1990.
- 91/14 Uwe Blien, Oded Löwenbein
Einkommensanalysen auf der Grundlage amtlicher Daten
und Umfragedaten: Ergebnisse zur betrieblichen
Seniorität und Arbeitslosigkeit.
- 91/15 Petra Beckmann, Peter Mohler, Rolf Uher,
ISSP Basic Information on the ISSP Data Collection 1985
- 1994

- 91/16 Norbert Schwarz
In welcher Reihenfolge fragen?
Kontexteffekte in standardisierten Befragungen
- 91/17 Ellen D. Riggie, Victor C. Ottati, Robert S. Wyer, Jr.
James Kuklinski, Norbert Schwarz
Bases of Political Judgments:
The Role of Stereotypic and Non-stereotypic Information
- 91/18 Dagmar Krebs
Was ist sozial erwünscht?
Der Grad sozialer Erwünschtheit von Einstellungsisems
- 91/19 Michael Braun, Reiner Trometer
ALLBUS-Bibliographie
- 91/20 Michael Schneid
Einsatz computergestützter Befragungssysteme
in der Bundesrepublik Deutschland
- 91/21 Rolf Porst, Michael Schneid
Software-Anforderungen an
computergestützte Befragungssysteme
- 91/22 Ulrich Mueller
The Reproductive Success of the Elites in Germany,
Great Britain, Japan and the USA during the 19th
and 20th Century
- 92/01 P.H. Hartmann, B. Schimpl-Neimanns
Zur Repräsentativität sozio-demographischer Merkmale
des ALLBUS - multivariate Analysen zum
Mittelschichtbias der Umfrageforschung
- 92/02 Gerd Bohner, Kimberly Crow, Hans-Peter Erb, Norbert
Schwarz
Affect and Persuasion: Mood Effects on the Processing
of Message Content and Context Cues and on Subsequent
Behavior
- 92/03 Herbert Bless, Gerd Bohner, Traudel Hild, Norbert
Schwarz
Asking Difficult Questions: Task Complexity Increases
the Impact
of Response Alternatives
- 92/04 Wolfgang Bandilla, Siegfried Gabler, Michael Wiedenbeck
Methodenbericht zum DFG-Projekt Allbus Baseline-Studie
- 92/05 Frank Faulbaum
Von der Variablenanalyse zur Evaluation von Handlungs-
und Prozeßzusammenhängen
- 92/06 Ingwer Borg
Überlegungen und Untersuchungen zur Messung der
subjektiven Unsicherheit der Arbeitsstelle
- 92/07 Ingwer Borg, Michael Braun
Arbeitsethik und Arbeitsinvolvement als Moderatoren der
psychologischen Auswirkungen von Arbeitsunsicherheit
- 92/08 Eleanor Singer, Hans-Jürgen Hippler, Norbert Schwarz
Confidentiality Assurances in Surveys: Reassurance or
Threat?
- 92/09 Herbert Bless, Diane M. Mackie, Norbert Schwarz
Mood Effects on Attitude Judgments: The Independent
Effects of Mood Before and After Message Elaboration
- 92/10 Ulrich Mueller, Carola Schmid
Ehehäufigkeit und Fruchtbarkeit weiblicher Mitglieder
der deutschen Elite
- 92/11 Herbert Bless, Fritz Strack, Norbert Schwarz
The Informative Functions of Research Procedures:
Bias and the Logic of Conversation

- 92/12 Norbert Schwarz, Herbert Bless, Micheala Wänke
Subjective Assessment and Evaluations of Change:
Lessons from Social Cognition Research
- 92/13 Norbert Schwarz, Hans-J. Hippler
Buffer Items:
When Do They Buffer and When Don't They?
- 92/14 Hans-J. Hippler, Norbert Schwarz
The Impact of Administration Modes on
Response Effects in Surveys
- 92/15 Michaela Wänke, Norbert Schwarz
Comparative Judgments:
How the Direction of Comparison Determines the Answer
- 92/16 Michael Braun, Reiner Trometer
ALLBUS-Bibliographie
(11. Fassung, Stand: 30.6.1992)
- 92/17 Anke Nau, Rolf Porst
Projektbericht ZUMA-Methodenpanel
Teil 1: Konzeption, Vorbereitung und Durchführung
- 92/18 Michael Schneid
Handbuch ZUMA-Feldsteuerungsprogramm
- 92/19 Paul Lüttinger, Bernhard Schimpl-Neimanns
Amtliche Bildungsstatistik und empirische
Sozialforschung
- 92/20 Rolf Porst, Michael Schneid
Fragebogenschreiben mit Microsoft WORD 5.0:
Druckformate, Testbausteine und Makros zur
effizienten Gestaltung von Fragebogen
- 92/21 Michael Braun, Jacqueline Scott, Duane F. Alwin
Economic Necessity or Self-actualization?
Attitudes toward Women's Labor-force Participation
in the East and West
- 92/22 Duane F. Alwin, Michael Braun, Jacqueline Scott
The Separation of Work and the Family:
Attitudes Towards Women's Labour-Force
Participation in Germany, Great Britain, and
the United States
- 92/23 Michaela Wänke, Norbert Schwarz Herbert Bless
The Availability Heuristic Revisited:
Experienced Ease of Retrieval in Mundane Frequency
Estimates
- 93/01 Michael Braun, Carmen Eilinghoff,
Siegfried Gabler, Michael Wiedenbeck
Methodenbericht zur Allgemeinen
Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften
(Allbus) 1992
- 93/02 Michael Häder, Sabine Novossadeck
Einstellungsdynamik in Ostdeutschland.
Auswertung von Wiederholungsuntersuchungen
zur individuellen Bewältigung des sozialen Wandel.
- 93/03 Norbert Schwarz
Judgment in a Social Context:
Biases, Shortcomings, and the Logic of Conversation
- 93/04 Norbert Schwarz, Michaela Wänke, Herbert Bless
Subjective Assessments and Evaluations of Change:
Some Lessons from Social Cognition Research
- 93/05 Norbert Schwarz
Context Effects in Attitude Measurement

- 93/06 Rainer Trometer
Die Operationalisierung des Klassenschemas
nach Goldthorpe im ALLBUS
- 93/07 Carola Schmid
Der Zugang zu den Daten der Demographie
- 93/08 Michael Schneid
Fragebogenschreiben mit Word für Windows
- 93/09 Achim Koch
Die Nutzung demographischer Informationen in
den Veröffentlichungen mit Allbus-Daten
- 93/10 Helmut Schröder
Über den Zusammenhang zwischen Aktivitäten
und Zufriedenheit
"Eine kommunale Seniorenbefragung"
- 93/11 Michael Braun, Rainer Trometer
ALLBUS-Bibliographie
12. Fassung, Stand 30.9.93
- 93/12
- 93/13 Steven E. Finkel, Peter R. Schrott
Campaign Effects on Voter Choice in the
German Election of 1990
- 93/14 Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik/Dagmar Krebs
Subjektive Statuszuweisung;
Objektive Schichtmessung
- 93/15 Dagmar Krebs
Richtungseffekte von Itemformulierungen
- 93/16 Dagmar Krebs
Socially Desirability: The collective conscience?
Judging the degree of social desirability
in attitude items
- 93/17 Bernhard Krüger, Hainer Ritter, Cornelia Zöll
SPSS Einsatz auf unterschiedlichen Plattformen
in einem Netzwerk: Daten und Ergebnisaustausch

